

AQUA



Wasserwacht
Mit Sicherheit am Wasser.

Das Magazin der Wasserwacht-Bayern
02 | 2020



www.wasserwacht.bayern





Endlich der Raum, den Elektromobilität verdient.

Der neue EQV¹. Die erste vollelektrische Großraumlimousine von Mercedes-Benz. Bietet Platz für bis zu 8 Personen – und ein weitreichendes Elektromobilitätskonzept. Jetzt bei uns in der Niederlassung München entdecken und Probefahrt vereinbaren. **#MakeYourMove**

089 1206-3636

¹ EQV 300: Stromverbrauch in kWh/100 km: 26,4–26,3; CO₂-Emissionen in g/km (kombiniert): 0.²



² Der Stromverbrauch wurde auf der Grundlage der VO 692/2008/EG ermittelt. Der Stromverbrauch ist abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.

Anbieter:
Mercedes-Benz AG, Niederlassung München,
Arnulfstraße 61, 80636 München;
Otto-Hahn-Ring 20, 81739 München;
E-Mail: vertrieb.muenchen@daimler.com;
Tel.: 089 1206-3636; www.mb4.me/eqv_muenchen

Inhalt

- 3** Editorial
- 4** Offener Brief des Präsidenten
- 6** Portrait Philipp Nützel
- 8** Frauen in der Wasserwacht
- 14** Virtuelle Landesversammlung BJRK
- 16** Neuigkeiten vom Gewässer-, Natur- und Umweltschutz
- 18** Newsblog

Impressum:

Herausgeber:

Bayerisches Rotes Kreuz - Wasserwacht-Bayern
Garmischer Str. 19-21, 81373 München,
(Tel: 089/9241-1248),

E-Mail der Redaktion: aqua@wasserwacht.brk.de

Verantwortliche Schriftleitung: Damaris Sonn

Redaktion: Damaris Sonn

Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Bayerischen Roten Kreuzes oder der Wasserwacht-Bayern wieder. Eingeschickte Artikel und Fotografien werden gerne veröffentlicht, wir behalten es uns jedoch vor, Kürzungen vorzunehmen und eine Auswahl zu treffen.

Bevorzugt: kurze Artikel (Word, unformatiert) und digitale Bilder (jpg) / 300 dpi.

Version 21. Jahrgang

Druck: Lanarepro, Lana

Auflage: 14.000, Preis durch Umlage abgegolten



Ihr Draht zu uns: aqua@wasserwacht.brk.de



Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Leserinnen und Leser unserer AQUA,

seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe und einem zumindest in Deutschland - in Bezug auf das Infektionsgeschehen - relativ unbeschwerten Sommer, hat die Corona-Pandemie auch hierzulande leider wie befürchtet, wieder an Fahrt aufgenommen. Auf Bundes- und Landesebene haben die politischen Instanzen besonnen abgewogen und notwendige Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung und zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft und des Arbeitslebens beschlossen. Auch wenn uns die Maßnahmen im Freizeitleben beeinträchtigen, sind sie leider notwendig, um die Kontakte zu reduzieren. Ziel ist es, das Infektionsgeschehen entschieden einzudämmen und so eine Überlastung der Krankenhäuser und Intensivstationen zu verhindern. Wie schon Frühjahr und Sommer wird auch der Winter durch die Corona-Pandemie für uns als Wasserwacht anders sein als die Jahre zuvor. Lesen Sie hierzu auch den offenen Brief des Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes, Theo Zellner auf Seite 4.

In den kommenden Wochen und Monaten finden in allen Gliederungen der Wasserwacht die Wahlen statt. Satzungsgemäß werden zuerst die Vorsitzenden der Ortsgruppen, die Technischen Leitungen, die Jugendleitungen sowie deren Stellvertreter und Stellvertreterinnen und die Jugendgruppenleitungen gewählt, danach die der Kreis- und Bezirks-Wasserwachten und im Mai 2021 dann die Landesleitung der Wasserwacht-Bayern. An dieser Stelle möchte ich meinen herzlichen Dank an all unsere Leitungskräfte für euren großartigen Einsatz und eure ungezählten Arbeits- und Einsatzstunden in dieser Wahlperiode richten. Ihr habt Tag für Tag die Wasserwacht gestaltet und dabei viel Verantwortung übernommen. Ihr seid das Gesicht der Wasserwacht vor Ort für die Menschen, für die vielen Kinder in den Schwimmkursen und nicht zuletzt bei unserer großartigen Aktion „Bayern schwimmt“, mit der wir jedes Jahr tausenden von Kindern das Schwimmen beibringen. Ihr seid kompetente Ansprechpersonen für die lokale oder regionale Presse. In Eurer Verantwortung liegen die Wachdienste und der Austausch mit den politischen Verantwortlichen in Eurer Gemeinde. All das ist nicht selbstverständlich, denn das Ehrenamt bringt nicht nur viel Arbeit mit sich, sondern auch große Verantwortung.

Gleichzeitig möchte ich dafür werben, sich (wieder) zur Wahl zu stellen. Denn unsere Leitungskräfte auf allen Ebenen gestalten die Wasserwacht von heute und morgen und geben vor allem der Breitenausbildung in den bayerischen Kommunen einen neuen Schub. Vor Ort sind sie mit den politischen Entscheidungsträgern vernetzt und arbeiten gemeinsam an Lösungen, die unsere Kompetenzen betreffen. Darunter fällt beispielsweise die Durch-

führung von mehr Schwimmunterricht oder der Erhalt von kommunalen Schwimmbädern, die wir dringend brauchen, um die Schwimmfähigkeit der Bevölkerung sicherzustellen. Vor allem sind die Leitungskräfte in der Wasserwacht Teil einer diversen, bunten und starken Gruppe, in der jedes Mitglied seinen Teil dazu beiträgt, dass Fach- und Breitenausbildung, Wasserrettung und Wachdienst bei uns im Freistaat funktioniert.

In dieser AQUA verbinden wir den Blick von Außenstehenden mit persönlichen Einblicken in das Leben als Wasserwachtlerin oder Wasserwachtler. Die Nürnberger Nachrichten portraitierten den Jugendleiter Philipp Nützel, Ehrenwert-Preisträger der Stadt Nürnberg im August. Im Themenschwerpunkt über Frauen in der Wasserwacht schreiben u.a. die Bayerische Staatszeitung über Jule Heuchert von der Ortsgruppe Wörthsee und die Ehrenamtsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung über Marianne Ascher-Mehl, die seit knapp 50 Jahren aktiv in der Schwimmbildung und seit 2001 Bezirksausbilderin Schwimmen für den Wasserwachtbezirk Ober- und Mittelfranken ist. Weiterhin berichten wir in dieser Ausgabe der AQUA u.a. über die Digitalisierung in der Wasserwacht, schauen uns passend dazu die virtuelle Mitgliederversammlung des Bayerischen Jugendrotkreuzes an und informieren über Neuigkeiten aus dem Gewässer-, Natur- und Umweltschutz.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, bitte gebt auch bei zukünftigen Einsätzen weiterhin gut acht auf Eure Gesundheit und Sicherheit. Die gesamte Landesleitung der Wasserwacht-Bayern dankt Euch sehr herzlich für Euer Engagement, das Ihr bereits in den vergangenen Monaten bei der Bewältigung der Corona-Pandemie gezeigt habt. Auch in Zukunft werden viele von uns an unterschiedlichen Stellen Verantwortung übernehmen.

Im Namen der gesamten Landesleitung wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, und Euch, liebe Kameradinnen und Kameraden, eine besinnliche Adventszeit, frohe und friedliche Weihnachten im Kreise Eurer Familien und Freunde und einen guten Übergang in ein gesundes und gutes neues Jahr 2021 mit einer Perspektive „ohne Corona“.

Herzlichst
Euer

Thomas Huber, MdL
Landesvorsitzender der Wasserwacht Bayern



Offener Brief des Präsidenten

an alle Mitglieder und Mitarbeiter/-innen
des Bayerischen Roten Kreuzes

München, den 15.10.2020

Appell des Präsidenten an die Mitglieder und Mitarbeiter/-innen
des BRK anlässlich der wieder steigenden Infektionszahlen

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler,

das Coronavirus schlägt wieder mit voller Wucht in unseren Alltag ein. Das mulmige Gefühl beim morgentlichen Blick auf die Infektionszahlen ist zurück. Sie alle haben in den vergangenen Monaten entscheidend dazu beigetragen, dass die Infektionskurve abflachen konnte, dass eine Überlastung des Gesundheitssystems ausgeblieben ist. Das stimmt mich stolz – und Sie dürfen auch stolz darauf sein.

Aktuell bin ich allerdings besorgt, dass die Infektionszahlen wieder zu schnell zu hoch steigen. Das liegt nicht an der Mehrheit der Bevölkerung, die sich vorbildlich an die Regeln halten, solidarisch die Abstände einhalten und eine Maske aufsetzen. Es liegt bedauerlicherweise an den wenigen Unvernünftigen, die durch Ihr Handeln die Gesundheit und – ja auch die Freiheit der Mehrheit in Gefahr bringen. Es ist nicht richtig, nun mit dem Finger auf die vermeintlich „Schuldigen“ zu zeigen. Es gilt, uns gemeinsam anzustrengen, dass die übrigen Wenigen überzeugt werden. Wir dürfen die Geduld und das Durchhaltevermögen jetzt nicht verlieren. Steigende Infektionszahlen sind ein Risiko, vor allem für Bereiche, die besonders schutzbedürftig sind. Wir haben im März und April bitterlich erlebt, welche katastrophalen Auswirkungen das Virus in Alten- und Pflegeeinrichtungen haben kann. Dank Ihrem Einsatz sind solche Auswirkungen in Einrichtungen des Bayerischen Roten Kreuzes weitgehend ausgeblieben oder konnten schnell wieder gestoppt werden. Damit haben Sie Menschenleben gerettet und unseren Auftrag vorbildlich erfüllt: Menschen helfen!

Für jeden von uns ist die gegenwärtige Lage anstrengend und fordernd. Das „Social Distancing“ verändert uns Menschen. Wie sehr sehnen wir uns alle danach, in die frühere Normalität zurückkehren zu können, Nähe zu spüren und diesen ständigen Begleiter der Sorge abzulegen. Wir durchleben eine harte Geduldsprobe und das Licht am Ende des Tunnels – das Abebben der Pandemie – ist in den letzten Tagen zunehmend dunkler geworden.

Wir werden das weitere Infektionsgeschehen sehr genau beobachten und – das wird nicht ausbleiben – auch Konsequenzen für unsere Tätigkeitsbereiche ziehen müssen. Wir müssen unseren Teil dazu beitragen, dass die Situation unter Kontrolle bleibt. Wir als Rotes Kreuz sind Vorbilder und als Teil der kritischen Infrastruktur Schutzbedürftige zugleich. Wir sind aufgerufen, auch weiterhin an der Bekämpfung der Pandemie aktiv mitzuwirken. Dazu zählt auch, dass wir alle Treffen, Kontakte und vieles mehr kritisch hinterfragen und auf ein wirklich notwendiges Minimum reduzieren.

Ich habe nach dem Ende des Katastrophenfalles in Bayern und nach dem Abflauen der 1. Infektionswelle den verbandlichen Krisenfall bewusst nicht aufgehoben und den Verantwortlichen für das Krisenmanagement im BRK, Landesgeschäftsführer Leonhard Stärk, um die Planung, Abstimmung und Umsetzung der notwendigen Maßnahmen gebeten. Der verbandliche Krisenstab, der nach Ende des Katastrophenfalles im Frühsommer auf „stand by“ gesetzt war, hat seine Arbeit wieder aufgenommen.

Ich wünsche uns allen viel Weitsicht, Durchhaltevermögen, Kraft und Geduld. Vor allem aber:
Bleiben Sie gesund!

Beste Grüße

Theo Zellner Präsident

Donauschwimmen 2021 fällt aus

Die Neuburger Wasserwacht hat die Veranstaltung für das kommende Jahr wegen Corona abgesagt. Es waren nicht nur die vielen gesundheitlichen Bedenken angesichts der Pandemie-Lage entscheidend, denn die Veranstaltung ist wegen der Corona-Bestimmungen deutlich schwieriger bis gar nicht umsetzbar geworden. Es würde zum Beispiel an Platz zum Umkleiden im Parkbad fehlen wegen der Beschränkung der Personenanzahl. Auch der Transport zum Start bei Bittenbrunn sei mit Bussen, die nach jeder Fahrt desinfiziert werden müssten, nicht zu organisieren. Die Gesundheit und Sicherheit der Teilnehmer stehen für die Organisatoren an erster Stelle, aktuell mehr denn je.



VIEL-Preis für das Bayerische Jugendrotkreuz

Das Bayerische Jugendrotkreuz ist für vielfältiges und rassismuskritisches Engagement ausgezeichnet worden. Der Einsatz für gleichberechtigte Teilhabe geschieht an vielen Stellen. Das entspricht dem Anspruch der Jugendarbeit, Interessen aller junger Menschen zu vertreten. Insbesondere mit den Aktivitäten der Arbeitsgruppe Diversität des BJRK sind Menschen und Themen aktiv. Ausgezeichnet wurde das seit 3 Jahren veröffentlichte Hausaufgabenheft inkl. des interkulturellen Wandkalenders. Das Heft erreichte 2020 die Auflage von 5.800 Stück. Auf 146 Seiten begleitet das vorbestellbare „mein Zeugs“-Heft Schülerinnen und Schüler. Es ist treuer Begleiter, Stundenplaner und Formelsammlung. Mit Anekdoten auch zum Schulsanitätsdienst, Rezepten und Spielen kann es in Alltag und Schule hilfreich sein. Der Wandkalender erreichte eine ähnliche Auflage und kann gut im Gruppenraum, auf der Arbeit oder zu Hause genutzt werden. Mit der Kennzeichnung von religiösen Feiertagen sowie Erklärungen zu den großen Religionen tragen beide Publikationen auch bei, Sensibilität zu erhöhen. Erstmals erschien in diesem Jahr eine

Arbeitshilfe zur Nutzung der Materialien in den Gruppenstunden. Diese ist unter <https://jrk-bayern.de/diversitaet> zu finden.

Der VIEL-Preis:
Gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in der Jugendarbeit ist ein zentrales Ziel des Bayerischen Jugendrings. Dies entspricht dem Anspruch der Jugendarbeit, die Interessen aller jungen Menschen zu vertreten. Für gleichberechtigte Teilhabe brauchen junge Menschen ein Umfeld ohne Rassismus und Diskriminierung und die Möglichkeit, mit ihren Kompetenzen, Interessen und Belangen die Jugendarbeit mitzugestalten. Der VIEL-Preis soll als Dank und Auszeichnung für eine vielfältige und rassismuskritische Jugendarbeit würdigen. Er wird jährlich an einen Preisträger/in verliehen.

Text und Fotos: Jörg Duda, Bayerisches Jugendrotkreuz





Helfen und retten: Dabei ist Philipp Nützel in seinem Element.
Foto: © Wasserwacht OG Ebermannstadt

Er ist der geborene Retter

Philipp Nützel ist EhrenWert-Preisträger im August

NÜRNBERG - Philipp Nützel eilt zu Hilfe, egal ob als Notfallsanitäter oder in seinem Ehrenamt bei der Wasserwacht in Ebermannstadt. Dort ist er Jugendleiter – mit gerade 23 Jahren.

Oft sind es die kleinen Momente, die glücklich machen. Wenn ein Junge zum ersten Mal 25 Meter schwimmt und sein Seepferdchen-Abzeichen in Händen hält. Wenn eine Neunjährige für das Jugendschwimmabzeichen in Gold drei Ringe aus zwei Metern Tiefe holt. Oder wenn der Junge und das Mädchen später selbst Jüngeren helfen, solche Aufgaben zu bewältigen.

Das macht Philipp Nützel stolz. „Es ist toll zu sehen, wie sich junge Leute entwickeln“, sagt er. Früher hat er den Kindern erste Schwimmzüge beigebracht, „heute stehen sie selbst am Beckenrand und geben Tipps“. Andere sind Rettungsschwimmer und bereit, Menschen vor dem Ertrinken zu retten. Wenn Nützel erklärt, was ihm die Wasserwacht Ebermannstadt bedeutet, klingt es, als spreche da ein alter Seebär Marke Bademeister mit sonnengegerbter Haut und grauem Haar. Grau ist an Nützel aber nur das T-Shirt, das er zu Sneakers und blauer Jeans trägt. Philipp Nützel ist 23 Jahre alt.

Im Wasser ist er in seinem Element

Mehr als die Hälfte seines Lebens hat er „quasi im Wasser verbracht“, sagt Nützel über sich selbst. Dass er da in seinem Element ist, zeigt sich bei ihm schon als kleinem Jungen im Urlaub, wo ihn seine Eltern aus Pool oder Meer zerren müssen. Nach dem ersten Schwimmkurs landet Nützel im Verein und wenig später bei der Wasserwacht. Ein Schritt, der

sein Leben verändert. Das kann er mit 23 schon sagen. Im Schwimmverein, erinnert er sich, sei es um die sportliche Leistung gegangen. Bei der Wasserwacht aber lernt er ein Gemeinschaftsgefühl kennen, das ihn packt und mitreißt. Mit zehn Jahren hilft er, Jüngeren das Schwimmen beizubringen. So einen „fließenden Übergang“ vom Schüler zum Lehrer fördern die Verantwortlichen, „weil es bei vielen Dingen leichter ist, die Kinder zu verstehen, wenn du es selbst eben erst gelernt hast“.

Vom Gruppenleiter zum Jugendleiter

Nützel lebt das vor. Er reift zum Gruppenleiter, übernimmt Zusatzaufgaben, im Training wie in den Gruppenstunden. Das Lernpensum in der Wasserwacht endet nicht am Beckenrand. Bei den Treffen werden Grundlagen in Erster Hilfe und zur Wasserrettung vermittelt. Die Kinder und Jugendlichen lernen Seemannsknoten, Verbände anlegen oder mit Schnorcheln Gewässer abzusuchen. Das geht nur auf eine Art: zusammen. Genau deshalb ist Philipp Nützel mit Leib und Seele bei der Wasserwacht. „Alles, was wir lernen und leisten, schaffen wir als Team.“ Die Gruppen sind nicht groß, meistens nur sechs Jungen und Mädchen und zwei Gruppenleiter. „So hast du einen anderen Bezug zu deinem Trainer und zu deinem Team“, sagt der Pretzfelder, der beide Seiten kennt. Die Mitglieder seiner früheren Gruppe sind bis heute beste Freunde. Als Gruppenleiter war ihm ein gutes Verhältnis immer besonders wichtig. „Auch zu den Eltern, immerhin vertrauen sie uns ihre Kinder an.“



Bei der Wasserwacht geht's nur im Team

Zum Beispiel bei Wettbewerben. Gerade dort ist Teamgeist wichtig. Es zählt nicht, wie schnell jeder Einzelne schwimmt oder wie tief er oder sie taucht. Sondern das Ergebnis als Mannschaft. Rettungsübungen und Theorie werden immer gemeinsam bewältigt. „Es geht nur als Team. Das schweißst zusammen.“ Die Kids und Teenies sind mit Engagement dabei, pauken Baderegeln und alles über den Blutkreislauf. „Da lernen sie manchmal mehr als für die Schule“. Mit seiner Gruppe hat Nützel bei den Bayerischen Meisterschaften – nach Siegen im Kreis und im Bezirk – den dritten Platz belegt. Als Trainer sogar den zweiten.

An solche Erfolge denkt Nützel gerne zurück. Obwohl sie nur ein Bruchteil dessen sind, was der 23-Jährige für die Wasserwacht Ortsgruppe Ebermannstadt leistet. Die Liste seiner Qualifikationen reicht von Rettungstaucher über Bootsführer bis zum Truppführer und Wachleiter im Einsatz. Eine Din-A4-Seite füllen Nützels Zusatz-Leistungen. Mindestens.

„Umsichtig im Umgang mit Kindern“

Dabei spiegeln auch sie nicht wieder, was der junge Oberfranke für die Jugendarbeit bewirkt — und bewirkt hat. Mit 20 wird er zum Jugendleiter seiner Wasserwacht gewählt, nachdem er sich zuvor drei Jahre als Stellvertreter eingebracht hat. Ein Posten, der passt. „Philipp ist äußerst zuverlässig und umsichtig im Umgang mit Kindern“, weiß Raimund Schulik. Er ist Vorsitzender der Ortsgruppe, für deren Jugendarbeit Philipps „Ideen und Tatkraft unverzichtbar sind“. Und die Basis für die Zukunft. Wo andere Vereine und Verbände über Nachwuchssorgen klagen, kümmern sich in der Wasserwacht in Ebermannstadt 23 Gruppenleiter um 133 Kinder und Jugendliche. Als Philipp Nützel vor über einem Jahrzehnt zur Wasserwacht kommt, besteht die Einsatzgruppe aus sechs Leuten. „Heute sind wir 35“, sagt Nützel stolz. Fast alle sind in der Ortsgruppe ausgebildet worden. Der Zulauf ist weiter riesig — auch weil die begeisterten Wasserwacht-Mitglieder neue anlocken.

Bis zu 20 Stunden in der Woche

Philipp ist einer von ihnen. Einer, der freitagabends mit der Gruppe ein Bier trinken geht, danach aber noch Stunden an der Organisation eines Zeltlagers oder an der Homepage des Vereins arbeitet. Auch auf Kreis- und Bezirksebene bringt er sich viel ein. 20 Stunden in der Woche widmet er seinem Ehrenamt. Mindestens.

Der Jugendleiter aber redet lieber darüber, was ihm die Wasserwacht zurückgegeben, was er gelernt hat. Vor vielen Menschen zu sprechen,

beispielsweise, organisieren, führen. Die Gruppe hat ihm auch gezeigt, was er machen will: retten. An die Aufregung vor seinem ersten Einsatz kann er sich erinnern, das Adrenalin, aber auch die Sorge. „Oft finden wir ja leider tote Vermisste“, sagt er. Dann aber helfen sie wieder Menschen, beispielsweise bei der Evakuierung eines Boots, das in Erlangen vor zwei Jahren gegen eine Brücke kracht. Die Wasserwacht hat auch Philipp Nützels beruflichen Werdegang bestimmt. Er ist heute Notfallsanitäter in Nürnberg. Der geborene Retter.

Nachdruck aus den Nürnberger Nachrichten, Autor Timo Schickler, 31.8.2020
Fotos: Philipp Nützel, Wasserwacht OG Ebermannstadt

www.tagwerk-regen.de
Telefon (09921) 97 19 391
Telefax (09921) 97 19 392
 email info@textildruck-regen.de



Frauen an Bord

Die Vielfalt bringt den Erfolg

Aktuelle Studien namhafter Organisationen und Beratungsunternehmen belegen, dass gemischte Führungsteams nachhaltig profitabler sind und zu einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit führen. Dies bezieht sich auf den Wirtschaftssektor.

Was für Unternehmen in der Wirtschaft, für Hochschulen oder den politischen Betrieb herausgefunden wurde, ist auch für nicht profitorientierte Organisationen wie das Bayerische Rote Kreuz und seine Gemeinschaften relevant. Nicht nur im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen in der bayerischen Wasserwacht ist das Thema Frauen in der Wasserwacht, ob insgesamt oder als Leitungs- und Führungskräfte eine Betrachtung wert. In allen Bereichen und Ausbildungen sind Frauen bei uns „an Bord“. Es gibt beispielsweise Bootsführerinnen, Taucherinnen und Fließwasserretterinnen. Frauen arbeiten in der Breiten- und Fachausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen, sie übernehmen Verantwortung als Führungskraft im Einsatzdienst, Ortsgruppenvorsitzende, technische Leiterinnen oder Jugendleiterinnen.

Mit der heutigen Landtagspräsidentin Ilse Aigner und der Staatsministerin a.D. Ulrike Scharf wurde die Wasserwacht-Bayern in der jüngeren Vergangenheit schon jeweils acht Jahre lang von einer Frau an der Spitze geführt. Von zehn Mitgliedern der amtierenden geschäftsführenden Landesleitung der aktiven Wasserwacht-Bayern sind vier Frauen, Frauen stellen 43 Prozent aller Mitglieder, in der Wasserwacht-Jugend sind es sogar fast die Hälfte. Dennoch, der Anteil von Frauen in Leitungspositionen bei der Wasserwacht-Bayern ist, wie in den meisten gesellschaftlichen Bereichen und Berufsfeldern, durchaus ausbaufähig. Wertvoll - nicht nur für die Wasserwacht - ist vor allem die Vielfalt. Gemischte Teams zeigen Studien zufolge ein besseres Problemlösungsverhalten, ein höherer Frauenanteil führt häufiger dazu, dass besser zugehört und stärker aufeinander eingegangen wird. Da-

bei geht es nicht so sehr darum, ob es eben typische männliche oder weibliche Verhaltensweisen oder Führungsstile gibt, sondern es ist die Vielfalt an unterschiedlichen Personen, Frauen und Männern, die den Unterschied machen - **Vielfalt führt zum Erfolg.**

Dass in den letzten Monaten, u.a. durch die Belastungen der Corona-Pandemie vor allem für (berufstätige) Mütter, wieder mehr Schwung in die Diskussion um die Teilhabe von Frauen in Wirtschaft, Politik oder auch im Kunstsektor gekommen ist, bestätigt auch die Vorsitzende der Frauenunion Ulrike Scharf: „Die für 2025 anstehende Wahlrechtsreform sieht u.a. die gleichberechtigte Repräsentanz von Frauen und Männern auf Kandidatenlisten und im Bundestag vor.“ Noch in dieser Legislaturperiode soll eine Reformkommission eingesetzt werden. „Die Managerin Janina Kugel und die Ärztin und Schauspielerin Maria Furtwängler haben kürzlich die Kampagne #Ichwill für mehr Teilhabe von Frauen in der Führung in allen gesellschaftlichen Bereichen gestartet. Zurzeit kommt wieder viel in Bewegung, denn viele Frauen können und wollen Verantwortung in Führungspositionen übernehmen“ so Ulrike Scharf weiter.

Auf den folgenden Seiten schauen wir uns genauer an, wie es Frauen in der Wasserwacht geht, wie ihr Selbstverständnis ist, wo sie Verantwortung übernehmen können und wollen und wo sie Veränderungsmöglichkeiten sehen. Dafür dürfen wir auch den Blick von außen zitieren. Die Bayerische Staatszeitung mit einem Portrait von Jule Heuchert, einer „Lebensretterin aus Leidenschaft“ aus der Ortsgruppe Wörthsee. Die Ehrenamtsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung Eva Gottstein, MdL, portraitiert Marianne Ascher-Mehl. In ihrem Format „Ehrenamt der Woche“ lesen wir mehr von der Bezirksausbilderin Schwimmen aus Ober- und Mittelfranken. Die ehemalige Landesvorsitzende der Wasserwacht-Bayern.

Ulrike Scharf gewährt uns Einblicke in ihre Erfahrungen als Führungskraft, genauso wie die amtierende stellvertretende Landesvorsitzende, die 26-jährige Madita Lang.



Wasserwacht: Ist es bei der Wasserwacht anders, eine weibliche Führungskraft zu sein, verglichen mit anderen Stellen, sei es in Wirtschaft oder Politik?

Ulrike Scharf: Die Erfahrung habe ich in der Wasserwacht nicht gemacht. Die rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern ist natürlich vollzogen, an der tatsächlichen, alltäglichen Gleichstellung arbeiten wir überall in Deutschland noch. Selbst bei gleicher fachlicher Qualifikation, ebenbürtiger Führungserfahrung und gleichen oder ähnlichen persönlichen Qualitäten müssen Frauen auf der einen Seite immer noch mehr leisten bzw. vorweisen können, um als ausreichend qualifiziert zu gelten. Auf der anderen Seite müssen Frauen sich auch selbst mehr zutrauen. Häufig sind Frauen zu selbstkritisch, ihnen fehlt oft eine verlässliche Vergleichsmöglichkeit und dadurch hegen sie eher Zweifel an der eigenen Qualifikation für eine bestimmte Tätigkeit. Hier können beispielsweise Mentorinnen helfen, die den Karriereschritt früher absolviert oder die Führungsposition schon länger innehaben. Tatsächlich ist es auch so, dass wir Frauen eine gute Portion Konfliktbereitschaft mitbringen müssen. Wer sich auf eine Leitungsposition im Ehrenamt bewirbt, muss nicht nur das Ehrenamt unbedingt wollen, d.h. sich in seiner Freizeit unentgeltlich für eine Herzensangelegenheit einsetzen wollen, sondern man muss dort auch Anfeindungen und Meinungsverschiedenheiten aushalten können, sich durchsetzen wollen. Bei der Wasserwacht-Bayern hatte ich mit Ilse Aigner zudem eine weibliche Wegbereiterin.

Wasserwacht: Gab es in der Wasserwacht auch konkrete Situationen, in denen Sie es als einen Nachteil empfunden haben, eine Frau zu sein?

Ulrike Scharf: Das gab es in meiner gesamten Zeit bei der Wasserwacht nicht. Für Frauen, die Lust haben, sich als Führungskraft in der Wasserwacht zu engagieren, darf das ein ermutigendes Signal sein! Im Rahmen der Netzwerkarbeit und auf politischer Ebene musste ich mich als Frau schon beweisen.

Wasserwacht: Was raten Sie (jungen) Frauen, die Interesse an einer Leitungsposition bei der Wasserwacht haben?

Ulrike Scharf: Frauen sollen und dürfen sich trauen! Frauen sollen selbstbewusst sein und sich engagieren. Dabei ist es wichtig, seine Fähigkeiten und Qualifikationen in den Mittelpunkt zu stellen. Nicht jeder kann alles perfekt, das gilt normalerweise für weibliche und männliche Kandidaten. Eine gute Unterstützung können dabei andere Frauen sein, die das Ehrenamt kennen, weil sie schon länger dabei sind. Es macht Sinn, sich Gleichgesinnte zu suchen. Von ihnen kann man viel lernen, Handwerkszeug für die Position oder anderes fachliches Knowhow, zum Beispiel bezüglich politischer Entscheidungsprozesse. Oder man kann

auch zu zweit anfangen, sich beispielsweise mit einer guten Wasserwacht-Kameradin gemeinsam zur Wahl stellen und sich so mit einer vertrauten Person an der Seite neuen Herausforderungen stellen.

Was vielen jungen Leuten die Entscheidung für eine Leitungsposition im Ehrenamt leichter machen kann, ist die Überlegung, dass man sich nicht für ewig binden muss. Es ist absolut in Ordnung für eine Weile Verantwortung zu übernehmen und sie nach einer Wahlperiode in die Hände anderer abzugeben. So kann man die Tätigkeit dem eigenen Lebenslauf vielleicht besser anpassen und der Wechsel in der Führung tut normalerweise auch der Organisation gut, denn er bringt frischen Wind hinein.

Wasserwacht: Haben Sie eine konkrete Idee, wie sich eine ehrenamtliche Tätigkeit besser an die (Berufs-) Biografie von Frauen anpassen ließe?

Ulrike Scharf: Es ist nach wie vor so, dass die Erwartungen an Leitungskräfte, nicht nur im Ehrenamt, hoch sind. Eine Führungsposition bringt viel Arbeit und Verantwortung mit sich, der Zeitaufwand ist hoch, Sitzungen finden häufig abends und am Wochenende statt. Von einer besseren Berücksichtigung der Lebensphasen wie beispielsweise dem Berufsstart oder auch der Familienphase profitieren alle Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Eine gute Möglichkeit wäre beispielsweise das Job-Sharing, also Doppelspitzen in Leitungspositionen. Voraussetzung ist dabei natürlich, dass man sich gut versteht, eine gute Kommunikation ist sehr wichtig. Insgesamt ist das Ehrenamt bei der Wasserwacht schon ziemlich familienfreundlich, Kinder dürfen normalerweise, also ohne Pandemie-Lage, am Wochenende mit an die Wachstationen kommen, sie sind mit dabei bei Schwimmtrainings und Veranstaltungen und kommen so ganz früh selbst zur Wasserwacht. Oft ist dann die ganze Familie dabei und bleibt es ein Leben lang.





Bild: Madita Lang

Wasserwacht: Gab es konkrete Situationen, in denen das Frau-Sein einen Nachteil mit sich gebracht hat?

Madita Lang: Ein grundsätzlicher Nachteil, vor allem als junge Frau ist es, dass von Frauen prinzipiell immer eine Schippe mehr verlangt wird. Das heißt, es ist wichtig, sehr genau über die Sachverhalte informiert zu sein, man muss wirklich wissen wovon man spricht. Man darf nicht hinterm Berg halten mit seinen eigenen Erfahrungen und Leistungen. Es gab Situationen, in denen ich mich erstmal beweisen musste - meine Qualifikationen waren dann oft der Türöffner in einer Diskussion - denn ich rede nicht nur von einer Sache, sondern kenne mich mit dem Bootsführen, der Fließwasserrettung, mit dem Einsatzgeschehen aus, da ich selbst aktiv in der Ortsgruppe bin und die Ausbildungen erfolgreich absolviert habe.

Wasserwacht: Wie lässt sich das Ehrenamt besser an die (Berufs-) Biografie anpassen?

Madita Lang: Die Digitalisierung, die durch die Corona-Situation, einen weiteren starken Schub nach vorne erfahren hat, spielt meiner Meinung nach den Frauen in die Hände. Sie kann es Frauen deutlich erleichtern, im Ehrenamt Verantwortung zu übernehmen. Natürlich sind die Treffen, Veranstaltungen und Präsenz-Ausbildungen ein elementarer Bestandteil der Wasserwacht, doch wir bieten in Zukunft immer mehr Module an, in denen die Theorie online gelernt werden kann. Dafür haben wir beispielsweise vom Roten Kreuz den DRK Lerncampus, über den wir Teile der Fachausbildungen abbilden können. Auch für die Sitzungsgestaltung sind die online-Möglichkeiten eine echte Erleichterung, denn nicht jede einzelne Sitzung muss in Präsenz stattfinden oder es können sich einzelne Personen online hinzuwählen. Das kann es Frauen und Männern in der Familienphase, deutlich erleichtern, weiterhin präsent zu sein, mitzuarbeiten und ein Amt auszufüllen. Das gleiche gilt natürlich auch für Berufsanfänger, die nach Ausbildung oder Studium einfach weniger Zeit für ihr Ehrenamt haben.



Bild: Madita Lang

Eine weitere Möglichkeit für Menschen in der Familienphase ist das Engagement in der Wasserwacht-Jugend. Sobald die eigenen Kids groß genug sind, nimmt man sie einfach mit zum Training und kann selbst als Trainerin oder Trainer eine Gruppe übernehmen.

Ein weiterer Tipp, den ich geben möchte, ist es, sich nicht zu viele Gedanken zu machen, ob man perfekt geeignet ist. Wenn man sich einbringen möchte, wenn man richtig Lust darauf hat, sollten Frauen es einfach machen. Zur Stärkung des Selbstbewusstseins kann man vielleicht eine Mentorin zu Rate ziehen, sich austauschen - es ist gut, jemanden zu haben, der ein wenig aus dem Nähkästchen plaudern kann. Das DRK hat zudem eine tolle Coaching-Möglichkeit für Leitungs- und Führungskräfte organisiert, bei der Ehrenamtliche von kostenfreien Coachings profitieren. Ich empfehle Frauen, solche Möglichkeiten für sich zu nutzen.

zuverlässig | erfahren | kompetent | flexibel

Wieder bei uns: WW-Bekleidung!



Ab sofort mit neuem Logo - in optimaler Qualität:
www.h-dg.de/wasserwacht

Wir erweitern unser Sortiment kontinuierlich - einfach reinklicken!



Handels- und Dienstleistungsgesellschaft des Bayerischen Roten Kreuzes mbH

www.h-dg.de



Marianne Ascher-Mehl ist Schwimmausbilderin der Wasserwacht



Schwimmkompetenz rettet Leben

Wasserrettung und Schwimmausbildung – das sind die zwei Säulen der Wasserwacht in Bayern. Rund 7000 Einsätze werden jedes Jahr von 70.000 aktiven Ehrenamtlichen geleistet und über 10.000 Kinder und Jugendliche lernen jedes Jahr das Schwimmen bei der Wasserwacht. Eine der ehrenamtlichen Schwimmausbildner bei der Wasserwacht ist Marianne Ascher-Mehl. Sie ist seit 1971 Mitglied der Wasserwacht-Ortsgruppe Neunkirchen am Brand und seit 2001 Bezirksausbilderin Schwimmen für den Wasserwachtbezirk Ober- und Mittelfranken. Wir stellen sie im „Ehrenamt der Woche“ näher vor.

„Ich möchte die Freude am Wasser vermitteln“, sagt Marianne Ascher-Mehl über ihren Ansporn, ehrenamtlich tätig zu sein. Gut schwimmen, sicher schwimmen und mit Freude schwimmen – das sind ihre obersten Ziele bei der Schwimmvermittlung. Denn: „Gut schwimmen zu können, ist der beste Schritt einem Ertrinkungstod vorzubeugen“, sagt die passionierte Ehrenamtlerin.



Marianne Ascher-Mehl studierte Sport und Französisch auf Gymnasiallehreramt in Erlangen. Für die Uni musste sie 1971 einen Nachweis über Schwimmunterricht erbringen – das war ihr Einstieg in die Wasserwacht und ab da leistete sie an den Wochenenden die ehrenamtliche Aufsicht im ortseigenen Schwimmbad. Durch ihr Sportstudium konnte sie sich bald kompetent in die Schwimmausbildung einbringen und ihr Wissen über Anatomie, Physiologie und Trainingslehre in der Praxis einsetzen. „Ich will lehren, wie man ein sinnvolles Training aufbaut“, sagt sie. Mit dieser Haltung begann sie in den 1990er Jahren auf Kreisebene, angehende Schwimmausbildner ehrenamtlich zu trainieren.

Seit 2001 ist sie Bezirksausbilderin im Bezirk Ober- und Mittelfranken. Ihr ist es wichtig, dass Ausbilder, die ihrerseits ihr Wissen weitergeben, ein gutes Niveau haben und qualifiziert sind. Das fange zum Beispiel schon bei Jugendlichen an, die Kindern Schwimmunterricht geben. Ihnen zeigt Ascher-Mehl zum Beispiel, wie man eine Schere beim Brustschwimmen richtig korrigiert. Marianne Ascher-Mehl möchte neue Impulse geben – ihr pädagogisches Know-How aus ihrem Lehrerberuf fließen dabei mit ein.

Neben ihrem sportlichen Engagement ist sie darüber hinaus Kassierin ihrer Ortsgruppe oder erstellt Konzepte wie zum Beispiel für den „Tag des Abzeichens“. „Dahinter steht ein großes Team“, betont sie. Dass sie seit 2001 als Bezirksausbilderin für Mittel- und Oberfranken zuständig ist, ist für sie eine große Ehre. „Ich stelle mich gerne an die Seite vieler engagierter Kameraden. Das Team ist mir wichtig.“ Marianne Ascher-Mehl freut sich, dass sie in ihrem Ehrenamt stets von angenehmen Menschen umgeben ist und dass sie dort, das was sie weiß, weitergeben kann.

Überzeugt ist sie zudem davon, dass man das Positive im Ehrenamt weiterträgt, was man in seiner Kindheit oder Jugend vom Ehrenamt erfahren hat. Sie selbst war als Kind in einer Turngruppe, die ein freiwillig Engagierter leitete. „Ohne das Engagement dieses Ehrenamtlichen hätte ich wahrscheinlich nie Sport studiert.“ Das Ehrenamt habe sie geprägt.

Nachdruck: Erstmals veröffentlicht von der Ehrenamtsbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung Eva Gottstein, MdL, im Format „Ehrenamt der Woche“



Jule Heuchert ist Wasserwachtlerin seit ihrem 14. Lebensjahr in Steinebach



Lebensretterin aus Leidenschaft

Die 25-jährige Studentin Jule Heuchert ist jedes Wochenende am Wörthsee im Einsatz, um Ertrinkenden und in Not geratenen Wassersportler*innen zu helfen

Noch nie hatte sie so viel zu tun wie in diesem Corona-Sommer: Am überfüllten Wörthsee gab es schon jetzt 60 Prozent mehr Einsätze als im Vorjahr. Jule Heuchert ist seit ihrem 14. Lebensjahr Wasserwachtlerin in Steinebach. Und dort auch für die Ausbildung des Nachwuchses zuständig. Für ihr Konzept „Kinder lernen von Kindern“ wurde sie 2019 sogar vom Landtag geehrt.

Sie sitzen gemütlich am Steg, blicken auf den See, ratschen und trinken Kaffee. Doch dann blinken plötzlich die Lichter der Sturmwarnung auf Vorwarnstufe. Und das gemeinsame Frühstück ist abrupt zu Ende. Denn was aussieht wie ein reines Treffen unter Freunden am Wochenende, ist die Zusammenkunft der Ehrenamtlichen der Wasserwacht Wörthsee in Steinebach. Und brauchen durch den Sturm in Not geratene Stand-up-Paddler oder gekenterte Segler*innen Hilfe, muss es bei den Wasserwachtler des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) schnell gehen.

„Es kommen immer viel mehr Ehrenamtliche zur Rettungsstation, als eigentlich eingeplant sind“, freut sich Gruppenleiterin Jule Heuchert. 39 Aktive sind aktuell bei der Wasserwacht dabei. Dazu kommen 54 Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 16 Jahren, die in drei verschiedenen Altersgruppen ausgebildet werden und am Wochenende gerne das Rettungsteam verstärken. „Wir sind alle gut miteinander befreundet, fast schon wie eine Familie, deshalb macht auch der Wachdienst super viel Spaß“, sagt die 25-jährige Heuchert. Und fügt grinsend an: „Wir nennen uns manchmal scherzhaft die Kuschelwasserwacht.“

Während andere Hilfsorganisationen über Nachwuchsprobleme klagen, gibt es am Wörthsee für die Kinder- und Jugendgruppen einen Aufnahmestopp und lange Wartelisten. Dass die Kurse so beliebt sind, liegt auch am Konzept „Kinder lernen von Kindern“, das die Physik- und Managementstudentin Heuchert zusammen mit Jugendleiterin Léonie Bonauer

entwickelt hat. Vergangenes Jahr erhielt die Wasserwacht Wörthsee dafür den dritten Platz beim Bürgerpreis des Bayerischen Landtags und ein Preisgeld von 7000 Euro.

Die Jüngsten lernen bereits, wie man Erste Hilfe leistet

„Die Kernidee unseres Projekts ist die Wissensvermittlung auf Augenhöhe“, so Heuchert. Kinder und Jugendliche lernen von Anfang an, Verantwortung zu übernehmen. Sie werden schon in jungen Jahren selbst in die Aus- und Weiterbildung ihrer Altersgenossen mit eingebunden, sei es in den Gruppenstunden oder bei besonderen Aktionen. Zudem klären sie die Schüler*innen bei den regelmäßigen Präventionstagen in der Grundschule Wörthsee über die Gefahren beim Baden oder Schlittschuhlaufen auf und begeistern sie für die Wasserwacht.

Im Pandemiejahr sind die Retter*innen besonders gefordert. „Trotz Lockdown hatten wir heuer bereits 60 Prozent mehr Rettungseinsätze als im Vorjahr“, sagt Heuchert. In einer Woche seien die Aktiven beispielsweise gleich vier Mal ausgerückt. Seit zwei Monaten nun schon mache sie jedes Wochenende Dienst. Zum Glück sei heuer aber noch niemand ertrunken. Obwohl der Wörthsee wegen Corona bisweilen völlig überfüllt war und in Bayern dieses Jahr bisher bereits 35 Menschen in Seen und Flüssen ertranken – meist an ungesicherten Stellen, wo die Aufsicht fehlte. Das ist am Wörthsee anders. Am Wochenende und an Feiertagen ist die Rettungsstation in Steinebach immer besetzt, unter der Woche herrscht Rufbereitschaft. Wie schnell am Werktag Hilfe kommt, davon konnten sich zum Beispiel Ende August die Badegäste in Walchstadt überzeugen. Innerhalb von Minuten rasten mehrere Rettungswagen, einer mit Bootsanhänger, an das Ufer der „Rossschwemme“. Über dem See kreiste bereits der Hubschrauber. Gleichzeitig mit dem Rettungsschlauchboot düste

das Motorboot der Wasserwacht aus Steinebach herbei. Kurz darauf wurde ein junger Mann wohlbehalten an den Steg gebracht. Dessen besorgte Freundin hatte den Notruf abgesetzt, als er nach einer Stunde immer noch nicht vom Schwimmen zurück war. „Unter der Woche werden auch die umliegenden Wasserwachten alarmiert“, erklärt Heuchert. Schließlich seien alle in der Arbeit und es sei unklar, wer am schnellsten vor Ort sein könne. „Am Wochenende suchen wir erst einmal kurz mit dem Boot den angegebenen Bereich ab, bevor wir Verstärkung holen.“ Schon die Jüngsten lernen bei der Wasserwacht, Erste Hilfe zu leisten, machen Schwimmkurse und die Jugend-Wasserwachts-Ausbildung, die etwa ein halbes Jahr dauert. „Da lernt man dann zum Beispiel das Rettungsschwimmen, wie die Wasserrettung abläuft oder wie man Menschen reanimiert“, erzählt Heuchert, selbst seit ihrem 14. Lebensjahr leidenschaftliche Wasserwachtlerin.

„So motiviert wie dieses Jahr waren die Kids noch nie“, sagt die Gruppenleiterin. „Wir haben während des Lockdowns zwar auch Online-Trainings gemacht, zum Beispiel gezeigt, wie man Knoten knüpft. Doch danach wollten die Kinder alles nachholen, was sie versäumt hatten.“ Seit Juli fanden die wöchentlichen Gruppenstunden wieder statt, allerdings nur draußen, wenn es das Wetter zuließ. „Und immer mit Abstand und Maske“, wie Heuchert betont. „Bei den Erste-Hilfe-Übungen aber ist man ja so nah am anderen dran.“ Die Kids lernen auch spielerisch das Funken und den Umgang mit Rettungsgeräten.

Vor allem bei der medizinischen Ausbildung hätten die Kinder am Anfang Angst, etwas falsch zu machen, wie Gruppenleiterin Heuchert erzählt. „Dabei wissen alle schon super Bescheid.“ Deshalb hat sie den Erste-Hilfe-Kurs auch „Trau dich“ benannt. „Ich sage immer, macht doch einfach mal, wir sind doch nur in unserer Gruppe, es kann ja nichts passieren.“

Wie viel allein dieses Training bewirkt, hat vor einiger Zeit ein junges Wasserwachtmitglied bewiesen. Der Bub war in München zufällig vor Ort, als ein älterer Herr umkippte und bewusstlos wurde. „Er hat überprüft, ob der Mann noch atmet, ihn dann in die stabile Seitenlage gebracht, einen Notruf abgesetzt und ihn dadurch gerettet“, erzählt Heuchert stolz. Das sei schon eine super Rückmeldung.

Ab 16 Jahren können die Ehrenamtlichen fast alle Ausbildungen bei der Wasserwacht machen. Und sie dürfen dann auch auf Einsätze mitkommen.

„Zu schlimmen medizinischen Notfällen wie einer Reanimation oder wo es schon vorher klar ist, dass sie einen kritischen Ausgang haben könnten, nehmen wir aber in der Regel keine Minderjährigen mit“, betont Heuchert. Denn so eine Situation sei schon sehr hart.

Mit 14 zog sie schon eine Bewusstlose aus dem Wasser

Und: Einen Ertrinkenden zu retten, kann auch gefährlich werden. Wer im Wasser in Panik gerät, tut alles, um Luft zu bekommen. Dann besteht die Gefahr, dass die Retter*innen so umklammert werden, dass sie selbst in Lebensgefahr geraten. „In diesem Fall muss man zum Beispiel untertauchen, dann lässt der Hilfesuchende los“, erklärt Heuchert. „Am besten schiebt man der Person eine Schwimmhilfe zu, bevor man sie abschleppt.“ Grundsätzlich gilt aber für Laien: immer erst einmal die 112 rufen.

Wie schnell Menschen in Not geraten können, hat die Studentin schon als 14-Jährige erlebt. Bis heute ihr eindrücklichstes Erlebnis, wie sie sagt. Sie habe gerade die Prüfung zur Rettungsschwimmerin gemacht und sei mit ihren Eltern beim Baden gewesen. „In der Nähe bekam eine Frau einen Schlaganfall, was wir nicht wussten, und lag komisch im Wasser“, erzählt Heuchert. Sie sei mit ihrem Vater, der nicht bei der Wasserwacht ist, hinausgeschwommen, habe die Bewusstlose mit ihm zusammen rausgezogen. Da diese zum Glück wieder anfang zu atmen, brachte sie die Patientin in die stabile Seitenlage, während ihre Mutter die Wasserwacht alarmierte. „Das war ein tolles Gefühl, zu wissen, ich kann wirklich helfen. Und außerdem cool, meinen Vater dabei zu coachen.“ Von dem Moment an sei ihr klar gewesen, dass sie weitermachen wolle. Dieses Bewusstsein sei für alle in der Gruppe der Antrieb, dabei zu sein.

Und wenn Freunde ihr sagen, dass sie die Erste Hilfe schon fast vergessen haben, fackelt Heuchert nicht lange. „Ich antworte dann, wir können uns sofort hier hinlegen und zum Beispiel die stabile Seitenlage üben. Das ist super einfach, das bringe ich jede Woche den Kindern bei.“

Nachdruck der Bayerischen Staatszeitung Nr. 37 vom 11.09.2020

Autorin: Lucia Glahn
Fotos: Jule Heuchert

Coaching für ehrenamtliche Führungs- und Leitungskräfte oder Teams auf DRK-Landes- und Kreisverbandsebene durch zertifizierte ICF-Coaches

- bis zu zehn kostenfreie Coaching-Stunden
- Anlässe können z.B. Umstrukturierungen, Konfliktlösungen, Vernetzungen von DRK-Gemeinschaften, persönliche Rollenklärungen und Kriseninterventionen sein
- 30 zertifizierte ICF Coaches bundesweit
- Koordination durch Christoph Müller (MuellerC@drk.de)

Virtuelle Landesversammlung des Bayerischen Jugendrotkreuzes



Einige Delegierte nutzten die Möglichkeit, unter Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben, gemeinsam zu tagen. Auch das Team der Landesgeschäftsstelle und die JRK-Landesleitung richteten sich – vor allem aus technischen und Absprache-Gründen – in Leitershofen bei Augsburg ein. Dank guter Vorbereitung, umfangreicher Informationsbereitstellung und erfolgreichem Testlauf mit zahlreichen Delegierten, konnte die dieses Mal eintägige Veranstaltung problemlos virtuell gelingen.

Dass eine Landesversammlung auch digital durchführbar ist und gerne angenommen wird, beweist eine Höchstzahl an stimmberechtigten Anwesenden. 67 stimmberechtigte Delegierte und darüber hinaus Gäste aus dem BRK, der ASJ Bayern oder der JRK-Bundesleitung konnten im virtuellen Sitzungssaal begrüßt werden. Per Video grüßte BRK Vizepräsident Dr. Wengert und lobte den Mut zur digitalen Sitzung und das Vorangehen des Jugendrotkreuzes als Vorbild für den Erwachsenenverband. Und auch JRK-Bundesleiter Marcus Janßen schaltete sich für seinen Bericht über die Arbeit der Bundesebene aus dem nordischen Hamburg dazu. Moderatorin Vera Sadowski leitete kompetent und souverän durch die Versammlung.

Vor Ort im Tagungshaus konnte BJR-Präsident Matthias Fack begrüßt werden, der es sich nicht nehmen ließ, den VIEL-Preis des Bayerischen Jugendrings für das Hausaufgabenheft "meinZeugs" und den zugehörigen Wandkalender an das BJRK zu verleihen. Er nutzte die Gelegenheit, für einen Bericht über die Situation der Jugendarbeit in der Corona-Zeit und dankte dem Verband für seine gute Arbeit als einem der mitgliedsstärksten Kinder- und Jugendverbände.

Ein kurzweiliger Vortrag zur aktuellen SINUS-Jugendstudie 2020 stellte in diesem Jahr den Studienteil dar und schlug einen Bogen zum Bericht der Arbeit der Projektgruppe "Ehrenamt ermöglichen und stärken", die sich im Rahmen ihrer Arbeit auch mit den sich verändernden Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen beschäftigte.

Ebenfalls auf der Tagesordnung stand die Berichtsentsprechnahme. Auf über 100 Seiten wurde die Arbeit der Landesebene detailliert dargelegt und es bestand die Möglichkeit der Versammlung, diese zu bewerten und zu diskutieren. Diverse Anträge und ein Initiativantrag

wurden beraten. Darunter 3 Anträge aus der im letzten Jahr eingesetzten Projektgruppe „Ehrenamt ermöglichen und stärken“. Unter anderem wurde beraten:

Gäste in Gremien

Die Teilnahme von Gästen an Sitzungen und Ausschüssen durch Änderung der Ordnung auch formal zu ermöglichen, wurde abgelehnt.

Flexiblere Amtszeiten

Ein Antrag, der den Grundstein für die flexiblere Gestaltung der Amtszeiten im Jugendverband legt, wurde zurückgezogen.

Die Verbandsordnung

wird aufgrund einer Anpassung der Satzung des Bayerischen Jugendrings zur Entsendung von Delegierten in die Stadt- und Kreisjugendringe sowie die BJR-Vollversammlung aktualisiert.

Kinder und Jugendliche

im JRK sollen intensiver beteiligt und dazu ermutigt werden, altersgerechte Vorstellungen und Ideen einzubringen, die Eingang in die Ausschüsse des Bayerischen Jugendrotkreuz finden.

Weitere Anträge

Beschlossen wurde ein Initiativantrag zum Einsatz einer Projektgruppe, die sich mit der Suche nach Kandidierenden für die drei frei werdenden Ämter in der Landesleitung des Bayerischen Jugendrotkreuzes im September 2021 intensiv beschäftigen soll.

Die Landesversammlung ist das höchste beschlussfassende Gremium im Bayerischen Jugendrotkreuz und besteht aus Delegierten aller Kreisverbände sowie gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Bezirksverbände und der BJRK-Landesleitung sowie der Landesjugendleitungen der Gemeinschaften.

Mehr Informationen sowie die Unterlagen inkl. der Protokolle sind unter www.jrk-bayern.de/landesversammlung zu finden.

Text und Fotos: Jörg Duda, Bayerisches Jugendrotkreuz



Präsenzveranstaltungen bleiben wichtig



Drehtarbeiten zu BAYERN SCHWIMMT 2020

Weiterer Ausbau digitaler Angebote bei der Wasserwacht-Bayern

Der digitale Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft ist nach wie vor einer der absoluten Megatrends weltweit. Es ist der Übergang des analogen Industriezeitalters hin zum Zeitalter von Wissen und Kreativität, das durch eine Vielzahl digitaler Technologien und Innovationen geprägt ist. Für eine große ehrenamtliche Organisation wie die Wasserwacht im Bayerischen Roten Kreuz liegt die Relevanz der Digitalisierung nicht nur in der Möglichkeit, sich leichter zu vernetzen, Wissen zu teilen und Prozesse zu optimieren. Durch digitale Angebote bieten sich zukünftig auch andere Möglichkeiten eines ehrenamtlichen Engagements, das sich leichter an die Lebensphasen wie beispielsweise den Berufsstart oder die Familienphase anpasst.

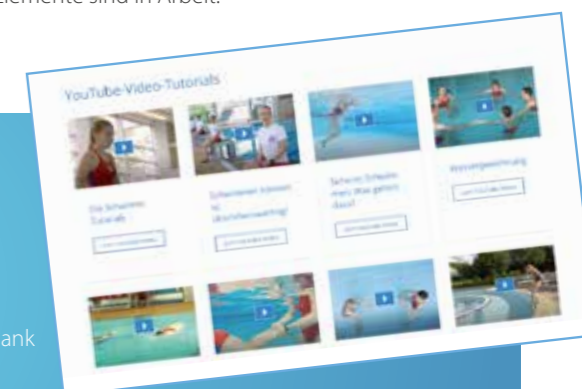
Die Wasserwacht-Bayern hat schon frühzeitig begonnen, digitale Strukturen zu schaffen. Mit dem Wasserwacht-Kompass (WISS) steht den Gliederungen ein Tool zur Verfügung, das tagesaktuelle Informationen der eigenen Gruppe zur Verfügung stellt. Leitungskräfte haben so jederzeit die Entwicklung ihres Verantwortungsbereichs im Blick, mit Mitgliederzahlen, Einsätzen und Ausbildungen. Mit dem digitalen Diensttagebuch kommt eine weitere App im Wasserwacht-Kompass hinzu, mit der Einsätze mobil erfasst werden können. 2019 wurde die Wasserwacht-Bayern für das Projekt mit dem ConSozial-Management-Preis ausgezeichnet.

Kontaktverbote und soziale Distanz, die der Infektionsschutz in der Corona-Pandemie mit sich gebracht hat, haben der Akzeptanz und Notwendigkeit der Digitalisierung einen weiteren Schub gegeben. Die Hygieneschulungen werden beispielsweise grundsätzlich als Modul im

DRK Lerncampus (Plattform für e-Learning / Blended Learning) absolviert. In den letzten Monaten war es zudem unausweichlich, Sitzungen online abzuhalten. Viele Sitzungen werden dadurch kürzer gestaltet, manches Mal etwas „knackiger“ und so auch effizienter. Durch die flächendeckende Nutzung von Microsoft Office 365 können wir mit der Teams-App ganz leicht online Meetings abhalten, auch Externe können über Teams zum Mitmachen eingeladen werden. Aktuell sind die Blaulichtbelehrung und die umfangreiche Führungskräfteausbildung bei der Wasserwacht-Bayern als Module bzw. Ausbildungsabschnitte im Lerncampus in Arbeit. Geplant sind außerdem vielzählige Online-Module für die Theorieausbildungen im Schwimmen, Rettungsschwimmen, zur PSA für Wasserretter oder auch zum Thema Rettungswesten. In der Jugendarbeit der Wasserwacht sind in der Corona-Zeit viele hybride und digitale Angebote entstanden, um mit den jungen Mitgliedern gut im Kontakt zu bleiben. Von der digitalen Schnitzeljagd mit Aufgaben per Nachricht, über Kurzfilme zu Knoten und Rettungsmitteln über Social Media bis hin zu Online-Zeltlagern gab es eine bunte Vielfalt an Aktionen. Mit BAYERN SCHWIMMT 2020 ist die eigentlich als Präsenzveranstaltung geplante Schulschwimmwoche für Grundschulkindern online gegangen. Ansprechend gestaltete Lernvideos rund um das Schwimmen und die Sicherheit am Wasser wurden Kindern, Eltern und Lehrkräften online und dauerhaft zur Verfügung gestellt. Einiges gibt es schon, weitere Elemente sind in Arbeit.

WO FINDE ICH WAS? (teilweise Anmeldung erforderlich)

- » DRK Lerncampus: <https://www.drk-lerncampus.de/>
- » Bayern schwimmt 2020: <https://www.bayernschwimmt.de/>
- » WordPress-Vorlage für eine Internetseite für die Wasserwacht-Ortsgruppe: <https://www.minicms.wasserwacht.de/>
- » Wissens- und Bilddatenbank des DRK: <https://www.drkservice.de/wissensdatenbank>
- » Styleguide der Wasserwacht-Bayern: <https://styleguide.drk.de/wasserwacht/wasserwacht-bayern-downloads>



Making of BAYERN SCHWIMMT 2020

Ramadama in Plattling

Mitte Oktober war für die Wasserwacht Ortsgruppe Plattling Ramadama in Sachen Naturschutz angesagt.

Während viele Menschen nur vom Naturschutz reden, wird dieser bei der Wasserwacht Plattling aktiv betrieben. Bei sechs Grad am Morgen trafen sich 20 Mitglieder am Bauhof, wohin die Stadt Plattling zum Start der Landschaftssäuberungsaktion eingeladen hatte. In fünf Gruppen aufgeteilt wurden das Isarufer mit Isardamm und der Deich hinter Wegen, vom Naturschutzgebiet „Altenbucher“ bis zur Isar Sohlschwelle gereinigt.

Am späten Vormittag war der erste Teil der Aktion gemeistert und auf ging es zu zwei ehemaligen Isarhochufern, wo man ebenfalls seit über 20 Jahren jährlich im Herbst die gemähten Hangabschnitte abrecht und so zum Erhalt der seltenen Flora und Fauna an diesen außergewöhnlichen Steilhängen beiträgt. Knapp fünf Stunden waren bei der zweiten Aktion wiederum 19 Wasserwachtler aktiv für diese wertvollen FFH-Flächen im Einsatz. Diese Maßnahme wird auch von der Regierung von Niederbayern unter „ML 5 A/2020 - Wiederherstellung von Magerrasen bei Aholming“ geführt und mit 80% gefördert und über den Landschaftspflegeverband abgerechnet. So kommt oberndrein noch etwas Geld für die Naturschutzarbeit in die Kasse der Ortsgruppe.

FFH-Gebiete sind europäische Schutzgebiete für den Natur- und Landschaftsschutz, Grundlage ist Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Sie dienen dem Schutz von Pflanzen, Tieren und Lebensraumtypen Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt



Den Fundsack des Tages machte Thomas Bauer mit einem farblich abgestimmten Müllsack



im Steilhang war Teamarbeit gefragt, doch durch die langen Rechenstiele war der Corona Abstand stets gegeben



Auch die Jugend war stark vertreten, v.l. Elisa Vogt, Lena Genschior, Laura Schauer-Köckes und Michael Puffer am Mühlbachufer



Vorstand Ludwig Helfrich bei der Rama Dama Aktion zusammen mit v.l. Erika Kröll, Josephine, Nicole und Elisabeth Waas, sowie Claudius, Ruben und Emilia Falke am Isarufer



In manchen Bereichen ist ein aufrechter Gang nicht mehr möglich, da braucht man den Rechen auch als Steighilfe



Naturschutzwart Jürgen Tauer, hier mit Heidi Schauer-Köckes organisiert seit 20 Jahren die Pflegeeinsätze an den Aholminger Hängen

18 neue GNU-Streifenführer bei der Wasserwacht Erfolgreicher Abschluss einer dreitägigen Ausbildung

Ende September fand im Infozentrum Isarmündung Dr.-Georg-Karl-Haus der dritte Teil des Grundseminars Gewässer-, Naturschutz- und Umweltschutz (GNU) der Wasserwacht im Bezirk Niederbayern/Oberpfalz statt. Bereits ein Wochenende zuvor bereiteten die beiden Beauftragten des Wasserwachtbezirks Hermann Schattenkirchner und Jürgen Tauer mit den Ausbilderkollegen Hubert Szücs aus Pfarrkirchen, Julia Gehr aus Zwiesel, Nicole Roth aus Bodenwöhr und Michael Tauer aus Aholming, die Teilnehmer entsprechend auf die Prüfung vor. Die Teilnehmer aus sieben verschiedenen Wasserwachtbezirken haben zusammen mit den drei Ausbilderanwärtern Erika Kröll und Nicole Waas aus Plattling und Philipp Seebauer aus Cham die Fortbildung erfolgreich absolviert, sie haben damit die Befähigung „Streifenführer GNU“ erreicht. Die Ortsgruppe Geisenhausen stellte mit sechs Personen die meisten Teilnehmer der Fortbildung.

Mit dem Wetter hatte man an allen drei Ausbildungstagen Glück, herrlichstes Herbstwetter verwandelte den Auwald rund um das Infohaus zu einem idealen Ausbildungsort. Nach einer kurzen Begrüßungsrunde wurden die 18 Teilnehmer in zwei Gruppen eingeteilt, da laut BRK-Hygiene Konzept nur max. zwölf Teilnehmer plus drei Ausbilder in den Vortragsraum durften. Daher startete die zweite Gruppe gleich am

Morgen mit der biologischen Gewässergütebestimmung, eine Hälfte ausgerüstet mit Kescher und Becherlupe im Stillgewässer, die andere Hälfte mit entsprechenden Fachbüchern zur Bestimmung im Fließgewässer anhand von Wasserpflanzen. Nach einer Stunde wurden die Gruppen dann getauscht, damit alle das komplette Ausbildungsprogramm durchlaufen konnten. Nach dem Mittagessen wiederholte sich der Ablauf aufs Neue, die Gruppe des Vormittags praktisch unterwegs war, hatte dann Theorieunterricht und umgekehrt. Am Sonntag stand dann eine dreistündige Exkursion durchs Infohausgelände, zur Sammerner Heide und weiter zur Doppelschleuse an, während die zweite Gruppe wiederum Theorieunterricht hatte. Gleiches Spiel nach dem Mittagessen, mit gedrehten Gruppen. Dazwischen natürlich immer die Corona Regeln im Visier, nach jedem Wechsel alle Tische desinfizieren und ordentlich Lüften. Den Ausbildern und ihren Anwärtern wurde so nie langweilig. Am darauffolgenden Samstag startete die Ausbildung mit der schriftlichen Prüfung, aufgeteilt in zwei Räume. Der Aufbau der Seeuferzonierung, die Zonen des Auwalds oder wie man die Qualität eines Gewässers bestimmen kann, waren nur einige der Prüfungsfragen. Anschließend ging es bei strahlendem Sonnenschein hinaus ins herbstliche Infohausgelände, das Augenmerk verstärkt auf das Thema Herbst-

laub der Bäume gerichtet. Mit zum Prüfungsinhalt gehörte auch der Vortrag eines Referats, das die Teilnehmer frei wählen durften. Die interessanten Vorträge und Ausarbeitungen stellten z.B. den Spessart, die Turteltaube „Vogel des Jahres“ oder die Verwendung von Holunder, bis hin zum Holunderlikör vor. Aber auch ganz aktuelle Themen wie „ASP – Afrikanische Schweinepest“ oder „Umweltschutz – mach mit“ wurde von den Teilnehmern vorgetragen. Dass sich alle Teilnehmer perfekt darauf vorbereitet haben, bestätigten ihnen die Ausbilder. Zur bestandenen Prüfung überreichte Hermann Schattenkirchner den Teilnehmern abschließend ihre Urkunden. Mit dem ausgeteilten Fragebogen zur Beurteilung des Lehrgangs und Ausbilder wurde von den Teilnehmern die gute Zusammenarbeit und Organisation der Ausbilder bestätigt, die sich ebenfalls über die positive Resonanz freuten. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Landkreis Deggendorf, mit Infohausleiter Franz Schöllhorn, für die Bereitstellung des Schulungsraums und den idealen inneren und äußeren Gegebenheiten, zur Durchführung einer solchen Fachausbildung. Weitere Bilder von der Ausbildung sind unter der Rubrik Fotos – Naturschutz auf der Homepage der Wasserwacht Plattling www.wasserwacht-plattling.de zu finden. Texte und Bilder: Jürgen Tauer

Nach und nach musste jeder Teilnehmer einzeln die gefundenen Blätter bestimmen



Diese Naturmaterialien wurden während den Exkursionen gesammelt, anschließend gemeinsam bestimmt



Die gefangenen Tiere wurden hier im Bild von Thomas und Heidi Schauer-Köckes bestimmt und dann wieder frei gelassen



Vorsichtig wurde eine blau-grüne Mosaikjungfer betrachtet



Es ging allerhand ins Netz, Spitzschlamm-schnecken, dreistachelige Stichlinge, Wasserskorpione, Gelbrandkäfer, Teichmolche und Kaulquappen der Knoblauchkröte



Nach und nach musste jeder Teilnehmer einzeln die gefundenen Blätter bestimmen



Die gefangenen Tiere wurden hier im Bild von Thomas und Heidi Schauer-Köckes bestimmt und dann wieder frei gelassen

Projekt Rettungsjetski

Seit Juni 2019 ist in der Ortsgruppe Tenling-Törring ein Jetski in Betrieb. Die Idee dazu entstand nach einem Einsatz mit dem SEG Boot auf der Salzach, nach langsamer Fahrt flussaufwärts. Bei vielen Einsätzen, aber auch bei der Absicherung von Schwimmveranstaltungen, sind Schnelligkeit und Wendigkeit eine grundlegende Voraussetzung und ein Jetski somit bestens geeignet. Für die Umsetzung des Projekts wurden Sponsoren gesucht und zahlreiche Unterstützer gefunden. Nach Freigaben durch Kreiswasserwacht, BRK-Landesgeschäftsstelle, Landratsamt sowie die Schlösser- und Seenverwaltung konnte der Jetski ratsam gekauft werden. Der Ersteinsatz mit Rettungsjetski erfolgte im Juni 2019 beim zweitägigen Chiemsee Triathlon. Ohne Schraube, sehr wendig und mit dem RescueBoard der amerikanischen Firma LifeSled, stellt der Jetski das beste Rettungsmittel in diesem Bereich dar. Es folgten weitere Absicherungen von Wassersportveranstaltungen, wie ein SUP-Rennen, und viele, wichtige Schulungs- und Übungsfahrten für die Mannschaft. Auch das Befahren von Fließgewässern wurde mehrmals geübt. Später wurde ein Echolot nachgerüstet, um die Untiefen in fließenden Gewässern zu umfahren, und um mittels GPS Fahrtstrecken aufzuzeigen. Darüber hinaus folgte noch eine Umfeldbeleuchtung für Nachteinsätze. Der Jetski ist Teil der mobilen SEG, um kurzfristig an den umliegenden Gewässern zum Einsatz zu kommen.



Text: Lisa Seehuber, Wolfgang Deinböck, Patrick Wolfertstetter
Fotos: Wolfgang Deinböck

Jubiläumsjahr 2021



Im nächsten Jahr feiert die Wasserwacht Ortsgruppe Viechtach ihr 75-jähriges Jubiläum. Von 1946 an entwickelte sie sich mit mittlerweile 700 Mitgliedern zu einer schlagkräftigen Organisation in den Reihen des Bayerischen Roten Kreuzes Kreisverband Regen und ist auch aus dem Leben der Stadt Viechtach nicht mehr wegzudenken. Ihr Leistungsvermögen in den Rettungsschwimmwettbewerben ist deutschlandweit mit dem zehnmaligen Gewinn der Deutschen Meisterschaft bekannt und einmalig. Das Gründungsjubiläum soll geschichtlich gefeiert werden, doch die Corona-Pandemie hat schon einige der Vorbereitungen erschwert. Fest steht für das Frühjahr eine Feierstunde im kleinsten Kreis im alten Rathaus. Am 17. Juli, mit hoffentlich ruhigerer Coronalage, soll eine große Feier mit Gästen aus befreundeten Ortsgruppen, anderen Vereinen, aus Institutionen und Organisationen im Viechtacher Freibad stattfinden. Den Abschluss des Jubiläumsjahrs macht am 18. September ein Kameradschaftsabend bei der Diensthütte am Höllensteinsee. Um den vielen langjährigen Mitgliedern, die für eine Ehrung vorgesehen sind, auch emotional begegnen zu können, wird erst nach Rückkehr in eine normale Veranstaltungssituation ein Termin für einen entsprechenden Ehrenabend festgelegt. Und das kann unter Umständen auch erst 2022 sein.

Text: Walter Hetzenecker - Foto: Wasserwacht Viechtach

Richtigstellung

In der Ausgabe 01/2020 ist uns ein Fehler unterlaufen. Darin hieß es auf Seite 19, Arthur Schulz sei der Vorsitzende der Kreis-Wasserwacht Feucht gewesen. Richtig ist natürlich, dass er Vorsitzender der Kreis-Wasserwacht Nürnberger Land war. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Unterwasserstruktur des Eixendorfer Sees aufgenommen

Wasserwacht und DLRG gemeinsam mit Booten auf dem Eixi zur Ausbildung



Die Bestrebung, immer besser im Bereich der Wasserrettung und Unterwasserortung zu werden, trafen sich die Wasserwacht Cham, DLRG Rötzing und Wasserwacht Neunburg v. Wald vor zwei Wochen am Eixendorfer See.

Eine größere Abstimmungsrunde war nicht notwendig, denn alle beteiligten Wasserrettungsorganisationen sind enorm motiviert. So dann lud Alexander Schramm, Leiter SEG Unterwasserortung der Wasserwacht Cham, ein, um den Eixendorfer See zu vermessen. Das Ziel ist es einmal eine Unterwasserkarte aufzubauen. Auf der anderen Seite möchte Schramm Sonardaten haben, um zu wissen: was ist im Gewässer drin. Bei einem Einsatz würde über eine Wasserstelle gefahren, ein Objekt gefunden. Mit den gesammelten Daten kann erkannt werden, was „neu dazu gekommen ist“. Das Objekt müsste dann gezielt mit der Unterwasserdrohne und Rettungstauchern untersucht werden, so die Theorie. Auswertungen und enorme Nacharbeit laufen hierzu bereits, was alles unter dem Deckmantel des Ehrenamts läuft.

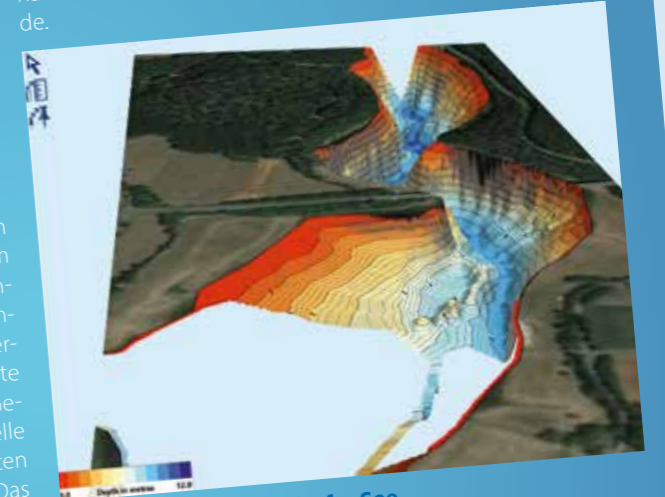
Da die Wasserwacht Cham keine Genehmigung für den Eixi hat, erklärten sich die Kameraden der DLRG Rötzing mit Jürgen Häusler als Technischer Leiter kurzerhand bereit, hier den Beantragungsprozess zu beschleunigen und das Boot der Rötzing Wasserretter zu verwenden.

In der Früh um 9 Uhr ging es los. Kurze Übungsbesprechung und schon ging es rasch los. Das mobile Sonargerät der Chammer wurde auf das Aluboot der DLRG gebracht und montiert. Durch die einfachen Stellschrauben ist es möglich, die Unterwasserortungsarchitektur (Geberstange mit Sonarkristall) an jedem festen, statischen Material zu befestigen. Eine Montagevorrichtung für ein Schlauchboot wird über den Winter gebaut.

Das Boot der Wasserwacht Neunburg v. Wald wurde ins Wasser gesetzt und drehte bereits seine Kreise. Die Neunburger Wasserretter bekommen demnächst ein neues Boot mit einem festen Sonargerät. Stefan Dirnberger, Vorstand der Ortsgruppe Neunburg, wurde mit Teilen seines Teams eingeladen,

einen Blick auf die Möglichkeiten zu werfen. Sehr dankbar kam er auch der Einladung nach.

Mit 5km/h startet der DLRG Bootsführer Michi, Axel Müller (Teammitglied der Unterwasserortung WW Cham) und Alex Schramm die Aufzeichnung des Sonars an der nördlichen Staumauer. Schleifenförmige Abtastung des Untergrunds ist auch im Einsatzfall die Vorgehensweise und muss auch beherrscht werden. Großartige Anweisungen brauchten hier nicht gegeben werden, denn Michi zog eine perfekte Schleife nach der anderen. Verpflegung auf dem Boot gehörte natürlich auch dazu, welches von der OG Cham gestellt wurde.



3D-Darstellung Eixendorfer See

Da der Eixendorfer See eine ungefähre Größe von 100 Hektar hat, ist es unmöglich, den ganzen See an einem Tag oder in wenigen Stunden zu vermessen. Bis ca. 14 Uhr waren die Wasserretter unterwegs um das Wichtigste, den Bereich um die Brücke, zu vermessen.

Nicht nur die Vermessung stand bei der Aktion im Vordergrund, sondern auch die Einarbeitung und Schulung neuer Teammitglieder, hier Axel Müller. Alex Schramm informierte: „Wir können nicht alles selber machen als Leiter oder Spezialisten, sondern müssen unser Wissen verteilen. Durch 2 Theorieschulungen in 2020 und mehreren Praxisschulungen an unterschiedlichen Gewässern im Landkreis Cham haben wir es heuer geschafft einen guten Wissensstand und die SEG Unterwasserortung in Cham auszubauen. Aber wir sind lange noch nicht am Ende und haben noch viel vor. Die Jahresplanung für 2021 steht bereits.“

Für die Wasserwacht Cham und deren SEG Unterwasserortung geht es im Oktober weiter mit Vermessungen am Drachensee und Silbersee.

Text und Bilder: Alexander Schramm

Blutspendedienst
des Bayerischen Roten Kreuzes



FIGHT. SMILE. LOVE.

Bei Fotoaufnahmen stürzt Gela Allmann 800 Meter in die Tiefe. Sie überlebt dank großer mentaler Power, eines liebevollen Umfelds – und weil es Menschen gibt, die regelmäßig Blut spenden. Die ganze Geschichte und das Video auf blutspendedienst.com/gela.